

*Lüge zerstört Vertrauen, macht Miteinander unmöglich. Wahrheit ist das Fundament jeder Gemeinschaft. Und Wahrheit ist göttlich. Wir müssen sie nicht erschaffen. Sie ist schon da. Wir kommen zur Wahrheit. Dabei können wir es uns als Christen erlauben, auch untereinander wahrhaftig zu sein. Und das hat sehr viel mit dem Evangelium zu tun – darum geht es im folgenden Artikel.*

# Wahrhaftig werden

## Gemeinschaft nach der DNA des Geistes Gottes

.....  
von Michael Gerhardt

### Eine ernüchternde Begegnung

**M**anchmal ist es von der gutmütigen Einfalt zur Erkenntnis des Übels in der Welt ein kurzer Weg. Meine Frau und ich befanden uns auf der Rückfahrt von einem gemeinsamen Einsatz. Kurz vor dem heimatlichen Ortsschild forderte uns ein wild mit den Armen rudernder Mann zum Stehen auf. Am Straßenrand sein liegengebliebenes Fahrzeug, in seiner Hand das in alle Einzelteile zerlegte Handy.

Mit sichtlicher Erleichterung über unser Kommen, klärte er uns rasch über seine Not auf: im Auto sein Vater, Schwager, Bruder auf dem Weg aus dem benachbarten Ausland in eine größere Stadt, kein Benzin mehr, der Tag geht zur Neige ... nun, etwas Geld würde seiner Situation zuträglich sein: Er öffnete seine Handflächen. Das Geld würde er natürlich wieder auf mein Konto überweisen, wenn ich ihm meine Daten mitgäbe.

Damit waren alle aussichtsreichen Appelle an die christliche Nächstenliebe aufgezählt und die Tatsache, dass ich gerade von einem Predigtamt kam, tat das Übrige – er hatte mich soweit. Meine Naivität reichte dann doch nicht dafür, ihm einfach so Geld zu geben. Ich hatte neben einem großen Schein ohnehin nur eine Bankkarte bei mir. Ich wollte helfen, aber nicht bevor ich mich überzeugt hatte, dass das Fahrzeug wirklich trocken lag. Ich bat den auf dem Fahrersitz wartenden Vater (der, wie mir später auffiel, vielleicht nur fünf Jahre älter war als unser Freund) die Zündung zu betätigen, während ich auf die Reaktion der Tanknadel wartete. Sein Versuch mich mit raschen Ein- und Ausschaltbewegungen der Zündung zu täuschen wäre fast geglückt. Der Wagen sprang natürlich nicht an. Die sichtlich von einem Impuls ergriffene Nadel der Füllstandsanzeige hatte keine Zeit den Inhalt des Tanks zu offenbaren. Was tun? Nach einigem Hin und Her gewann doch die Hilfsbereitschaft gegen den berechtigten Zweifel an der Glaubwürdigkeit der Gestrandeten. Und ich wollte es nun wirklich wissen. So bot ich ihnen an, bei der nahegelegenen Tankstelle Benzin in einem Kanister zu holen. Gesagt getan. Nun sollten sie mir bis zur Tankstelle folgen, um so viel Benzin zu tanken, wie sie für ihr Ziel brauchten. Als ich je-

doch zu den Zapfsäulen einbog, zogen die Fremden an uns vorbei und verschwanden. Die sicher schon nach wenigen Litern stoppende Pistole der Zapfsäule hätte offenbart: ihr Tank war in Wahrheit voll.

Meine anschließende Recherche im Internet führte schnell zu Seiten, die vor diesem aktuellen Trick warnten. Zum Glück hatte ich ihnen weder Geld noch meine Bankdaten gegeben.

### Das Fundament jeder Gemeinschaft

Wir waren wirklich tief betroffen. Nicht wegen der vielleicht acht Euro, sondern weil wir hier Menschen begegnet waren, denen das Fundament jeder Gemeinschaft nicht mehr heilig war: die Wahrheit. Das Vortäuschen einer Not und die ungerechtfertigte Inanspruchnahme von Hilfe ist dabei eine besonders destruktive Variante der Unwahrheit. Denn sie macht uns auf Dauer misstrauisch und immun gegen die Not anderer. Gemeinschaft braucht Wahrheit, sonst wird sie sich durch das dann allgegenwärtige Misstrauen auflösen. Wahrheit ist immer ein kollektives Ding. Dabei wird schnell deutlich, wie sensibel hier Grenzen zu wahren sind. Vielleicht ist die gemeinschaftsfördernde und allseits tolerierte „Unwahrheit“ auf die Frage der Gastgeberin, wie es denn geschmeckt habe, noch kulturell zu verteidigen. Aber jenseits davon ist die Schmerzgrenze für eine Gemeinschaft schnell erreicht. Dabei braucht man gar nicht erst großartig kriminelle Energie, wie die eben geschilderte. Nein, uns wurde deutlich, dass Unwahrheit auch im kleinen Maßstab durchaus das Potential zur Zersetzung von Gemeinschaft mitbringt.

### Der enge Zusammenhang von Wahrheit und Gemeinschaft

Auch Paulus steht dieser enge Zusammenhang von Wahrheit und Gemeinschaft deutlich vor Augen. In Epheser 4,25 nennt er in seinem Brief erstmalig eine Konsequenz des Evangeliums (sieht man von der theologischen Hinführung

der Verse 1-24 ab). Dieses vorzustellen hatte er sich zuvor drei ausführliche Kapitel Zeit genommen, ohne zunächst eine Forderung an den Menschen zu richten. Nun aber beginnt er mit der Wahrheit – als erste Folge des im Leben um sich greifenden Evangeliums: „*Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Glieder sind.*“ Die Begründung für diese Wahrheitsforderung ist nach Paulus also die Gemeinschaft. Er macht das am Bild des menschlichen Leibes deutlich, wo alle Glieder aufeinander angewiesen sind. Er weiß um den Mechanismus, der durch die Unwahrheit in Gang gerät und die Gemeinschaft zerteilt – unsere Erfahrung am Straßenrand ist nur von der Methode her neu, nicht vom Geist dahinter.

## Wahrheit ist göttlich

Folgt man der Argumentation des Epheserbriefes von Anfang an wird deutlich, dass Wahrheit viel mehr ist als nur die Wiedergabe des Faktischen oder Zutreffenden. Es geht nicht nur um unser Verhalten oder unser Reden. Wahrheit ist eine Existenzform, eine göttliche Art miteinander zu leben – sie gehört zur DNA des geistlichen Leibes. Wahrheit ist mehr als die Richtigkeit unserer Worte. Sie umfasst darüber hinaus eben auch unsere Motive, Zielsetzungen, Haltungen und Absichten. Sie geht bis an die Basis unseres Wesens.

Das ist schlussfolgernd, weil nach Epheser 4,4-6 die Einheit der Gemeinde ganz der Einheit und Wahrheit des dreieinigen Gottes in sich selbst entspricht und er als Vater über allen, durch alle und in allen ist. Die Wahrheit ist göttlich, so sehr, wie die Lüge teuflisch ist. Es mag beliebig viele Lügen über einen Sachverhalt geben, aber nur eine Wahrheit.

So ist die Lüge das Chaos, das Durcheinander, das Beliebige – die Wahrheit hingegen das Geordnete und durch Gottes Schöpfermacht ins Eindeutige Gebrachte. Nur diese Eindeutigkeit macht Leben möglich. Sie ist das Prinzip der guten Schöpfung Gottes, der das Chaos geordnet hat. Was durch diesen Schöpfergeist lebt und zusammenlebt, ist wahrhaftig.

## Wir sind zur Wahrheit gekommen

Wer hier eine zu hohe Anforderung spürt, darf immer wieder die Kapitel 1-3 des Epheserbriefes im Gebet durchdenken und erkennen, dass alles Potential zur Wahrheit uns von Gott zugeeignet ist. Unser Wahrhaftigsein gründet ganz in der neuen Lebenswirklichkeit, in welche uns Gottes Handeln an uns gebracht hat. Wir sind zu dieser Wahrheit gekommen, wir haben sie nicht selbst hervorgebracht. Es war das Gebet Jesu für uns: „*Heilige sie in der Wahrheit ...*“ (Johannes 17,17). Dadurch ist der Christ zum Leben für Gott und damit zur Wahrheit grundsätzlich befähigt. Sie ist nicht länger Leistung einer christlichen Anstrengung, sondern Lebensäußerung des Heiligen Geistes. Damit hat sie höchstens das Bemühen als Bedingung, nun eben auch nach dieser geschenkten Fähigkeit zu leben.

## Ein Christ kann sich die Wahrheit leisten

Ein Christ kann sich die Wahrheit leisten – auch voreinander. Lüge und Halbwahrheiten haben ihren Grund oft genug in der Absicht, voreinander nicht das Gesicht zu verlieren. Die offene Täuschung mit dem Ziel der persönlichen Bereicherung ist in der Gemeinde sicher nicht unser Hauptproblem, wenn Paulus auch dazu nicht schweigt (Epheser 4,28). Nein, es sind die Unwahrheiten, die uns voreinander gut dastehen lassen sollen. So kommt es ja zu den kleinen Übertreibungen, Einseitigkeiten in der Nacherzählung von Sachverhalten und den strategischen Verzerrungen der Wahrheit. Manchmal ist die Wahrheit auch einfach peinlich, beschämend und enttäuschend.

Aber wer bei seinem Christwerden die Wahrheit über sich in aller Deutlichkeit gewagt hat zu hören: dass wir tot waren in unseren Sünden, gar nicht ansprechbar für das Wahre; dass wir getrieben waren von uns heute peinlichen Motiven und nur aufgrund von Gottes Schritten auf uns zu zum Leben und zur Wahrheit gekommen sind – der kann sich doch jede Wahrheit über sich leisten.

Bedingung dafür ist die gegenseitige Barmherzigkeit, die aus eben jener Selbsterkenntnis kommt. So ist es wieder das Evangelium, welches uns die Wahrheit über uns selbst vor den anderen wagen lässt. Es motiviert uns, unsere Unwahrheit gemeinsam vor Gott zu bereinigen und uns neu in der Wahrheit heiligen zu lassen.

### ZUM WEITERDENKEN:

- Mach dir nach Johannes 1,14 den heilsamen Zusammenhang von Gnade und Wahrheit deutlich, der uns in Jesus zugänglich geworden ist. Was wäre Wahrheit ohne Gnade und was Gnade ohne Wahrheit? Was bedeutet dies für unser praktisches Miteinander in der Gemeinde?
- In Johannes 1,14 wird die Wahrheit zusätzlich mit Gottes Wort verbunden. Vergleiche dies mit Johannes 17,17-19 und bedenke, welche Wirkung die betende Beschäftigung mit Gottes Wort bezüglich der Wahrheit in uns haben wird.



**:P**  
Michael Gerhardt ist hauptberuflicher Mitarbeiter der Christlichen Gemeinde Gladenbach-Erdhausen (Hessen) und darüber hinaus als freier Theologe tätig ([www.sensus-litteralis.de](http://www.sensus-litteralis.de))